

BG

BERLINISCHE
GALERIE
MUSEUM FÜR
MODERNE KUNST

Ich:Du

Du siehst ein Ich,
das ich nicht sehe.

Me:You

You see a me
that I don't see.

Ich:Du

Du siehst ein Ich,
das ich nicht sehe.

12.-24.6.19

Zoe Spehr, Kira Welker, Leander Wiesner

Konzept

Das Bildungsprojekt „Ich:Du. Du siehst ein Ich, das ich nicht sehe“ mit einer Laufzeit von zwei Wochen nahm Bezug auf zeitgleich stattfindende Ausstellungen zur Porträtmalerei. Dabei luden zwei halbdurchsichtige Spiegelplatten dazu ein, sich mit der eigenen Selbst- und Fremdwahrnehmung auseinanderzusetzen.

Das Konzept der Station erlaubte den Besucher*innen dabei zahlreiche Beteiligungsformen: sie konnten Aufkleber mit eigenen Gedanken oder Zeichnungen hinterlassen oder eigene Fotos aufnehmen und unter dem Hashtag des Projekts teilen; durch die Raumwirkung der Spiegel wurde außerdem auch eine performative Auseinandersetzung angeregt. Die Station war in der zentralen Treppenhalle der Berlinischen Galerie aufgebaut, sodass möglichst viele Besucher*innen auf die Station aufmerksam wurden. Ziel des Projekts war es, mit einer zentral in den Ausstellungsräumen gelegenen partizipativen Station Museumsbesucher*innen zur Aktion und Reflexion anzuregen und so einen Dialog zwischen Ausstellungsobjekt und Besucher*in zu schaffen.





Wandtext

Schreibe, zeichne, teile!

Wer bin ich? Was beschreibt mich? Wie präsentiere ich mich? Was zeichnet mich aus? Wie zeichne ich mich? Wie siehst Du mich? Wie will ich von Dir gesehen werden? Wie will ich, dass Du mich siehst, wie ich mich sehe? Wer sieht mich objektiver: Du oder Ich?

Wer bist Du? Was beschreibt Dich? Wie präsentierst Du Dich? Wie nehme ich Dich wahr? Sehe ich ein Du, das Du nicht siehst? Siehst Du, dass ich Dich sehe, wie Du Dich nicht siehst?

Wie sehen wir uns zusammen?

#IchDuBG

Ein Projekt der Absolvent*innen des FSJ Kultur 2018/19:
Zoe Spehr, Kira Welker, Leander Wiesner

Kick-Off



Die Station wurde mit einer Kick-Off-Veranstaltung eröffnet, da wir der Meinung waren, dass partizipative Projekte oft einladender wirken, wenn schon einige Besucher*innenbeiträge zu sehen sind. Genau diese Grundlage wollten wir schaffen, indem wir Freund*innen und Kolleg*innen einluden, die Station mit uns einzuweihen und erste Sticker auf die Spiegel zu kleben. Auch öffentlich riefen wir über eine Postkarte und diverse Onlinekanäle zur Partizipation auf.



Auswertung

Die Beteiligung an der Station hat unsere Erwartungen übertroffen. Sie wurde mühelos und zahlreich von den Besucher*innen angenommen und befüllt. Schnell waren die Platten großflächig und immer enger bepunktet; häufig standen Besucher*innen lesend oder Zeichnungen betrachtend davor.

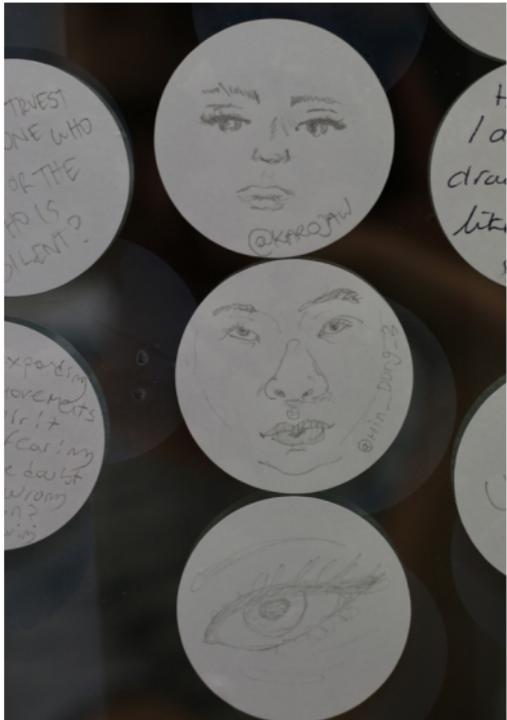
Schnell ließ sich allerdings beobachten, dass die Besucher*innen sich am liebsten alleine mit der Station auseinandersetzten und freier mit ihr interagierten, wenn diese nicht betreut wurde. Auch untereinander tauschten sich die Besucher*innen kaum aus – selbst wenn sie in Gruppen das Museum besuchten, schien unsere Station doch eher zum eigenständigen Lesen, Zeichnen und Schreiben einzuladen als zum Gespräch mit Anderen.

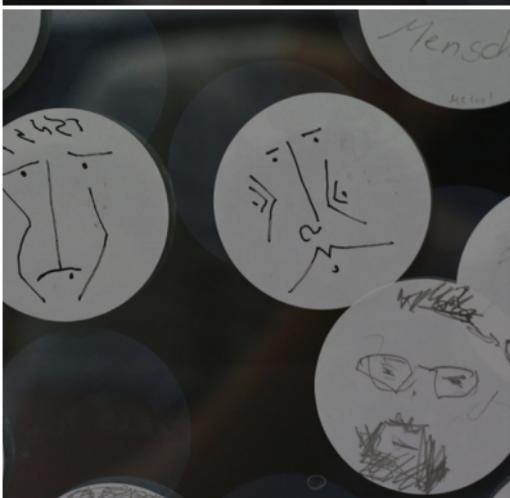
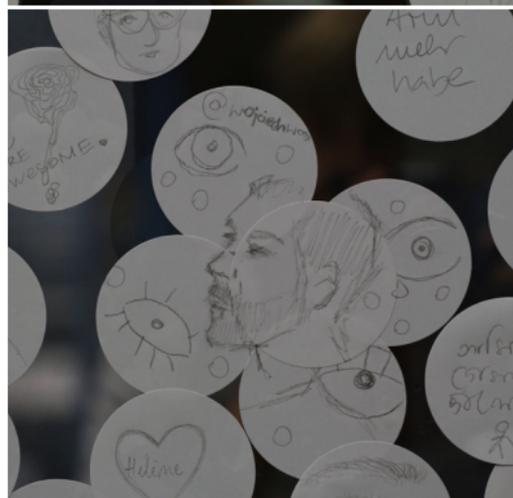
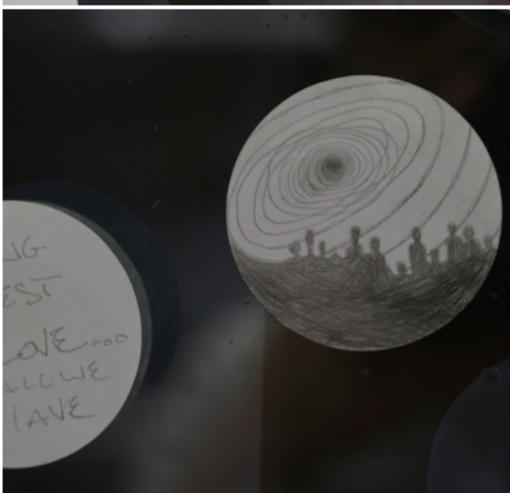
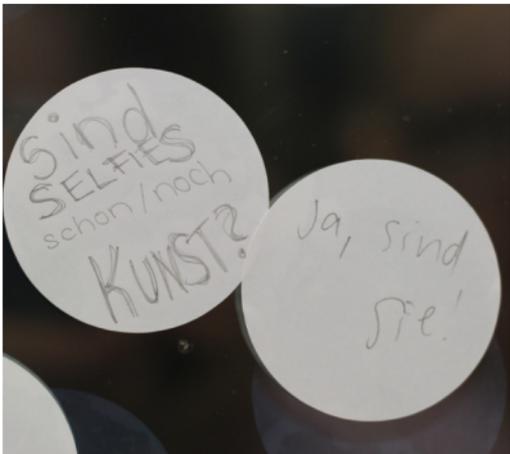
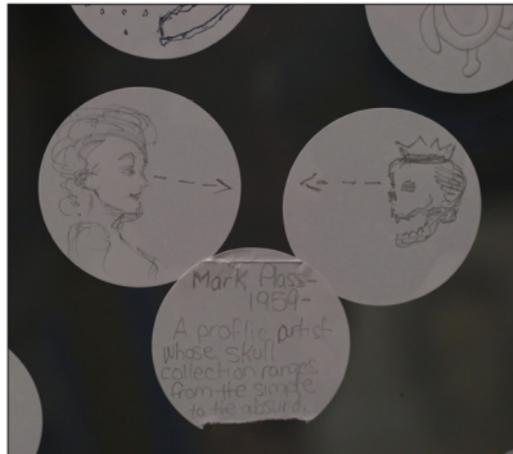
Allerdings entstand eine Interaktion, indem Besucher*innen mit ihren Stickern andere Besucher*innenbeiträge kommentierten oder diese beantworteten. Dennoch wurden die zahlreichen unterschiedlichen Beteiligungsmöglichkeiten, die die Station anbot, kaum in ihrer Gesamtheit ausgenutzt.

Obwohl (oder vielleicht gerade weil?) die Handlungsaufforderung mit „Schreibe, zeichne, teile!“ bewusst vage formuliert war, nutzten die Besucher*innen vor allem Sticker und Bleistifte und hinterließen ihre Porträts und Kommentare an den Spiegeln.

Das war für die fotografische Dokumentation und nachfolgende Besucher*innen natürlich von Vorteil, bedeutete aber auch, dass die Partizipierenden dies wieder nur in einem engen, im Vorhinein festgelegten Material- und Aktionsrahmen taten, etwas, das wir in der Konzeption bewusst vermeiden wollten.

Dennoch waren wir von der Kreativität und Vielfältigkeit der Stickerbeiträge positiv überrascht und sehen das Projekt insgesamt als einen vollen Erfolg.





BG

Gesichter der
Zwanziger Jahre

Aus der Sammlung der
Berlinerischen Galerie

und
Landesmuseum für Moderne Kunst,
Fotografie und Architektur

Stiftung Öffentlichen Rechts

Impressum

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne Kunst,
Fotografie und Architektur
Stiftung Öffentlichen Rechts

Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 30 78 902 600
bg@berlinischegalerie.de
berlinischegalerie.de